

Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. A.

Kleinste Zeitung des Bezirks

Bezugspreis: Für einen Monat 2.20 RM mit Zustagen; einzelne Nummern 15 Pf.
Gemeinde-Verbands-Kontokonto Nr. 3 :
Fernsprecher: Amt Dippoldiswalde Nr. 403
Postfachkonto Dresden 125 48

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft, des Amtsgerichts und des Stadtrats zu Dippoldiswalde

Anzeigenpreis: Die 42 Millimeter breite Petitzeile 20 Reichspfennige, Eingeladene und Reklamen 50 Reichspfennige

Verantwortliche Redakteur: Felix Jechne. — Druck und Verlag: Carl Jechne in Dippoldiswalde.

Nr. 226

Sonnabend, am 27. September 1930

96. Jahrgang

Sparkasse Dippoldiswalde

Geschäftszeit: Werktags 1/2—1 1/2 Uhr und 2—5 Uhr.

Sonnabends nur 1/2—12 Uhr.

Verzinsung der Spareinlagen.

5 Proz. bei täglicher Verfügung,

5 1/2 % bei monatlicher Kündigung und

6 % bei vierteljährlicher Kündigung

Annahme von Wertpapieren (auf Reichs- oder Goldmark lautend) in offene Depots.

Abschluss von Vorsparverträgen für die Landesbausparkasse Sachsen in Dresden.

Stadtbank Konto Nr. 20. — Postfachkonto Dresden Nr. 2890.

Fernsprechanschluß Nr. 541.

Deutliches und Sächsisches.

Dippoldiswalde. Gestern abend gegen 1/4 7 Uhr wurde auf der Polizeiwache angezeigt, daß aus der Wohnung des Schneidemeisters Hoch, Am Bahnhof, Qualm und Rauch dringe und dort anscheinend ein Schadenfeuer ausgebrochen sei. Da es erst vor einiger Zeit dort gebrannt hatte, war die Vermutung nur zu begründet. Auch diesmal waren die Wohnungsinhaber weggegangen, die Kinder spielten auf der Straße. Als man in die Wohnung einbrang, wurde festgestellt, daß der Qualm durch angebranntes Fleisch entstanden war, das auf einem Spirituslocher stand und eingekocht war. Die alarmierte Rotorprüfungsabteilung brauchte nicht einzugreifen. Der entstandene Schaden ist gering. — Wie beim Brande in Altenberg zeigte sich auch diesmal wieder, daß die Spritzenmannschaft wohl in kürzester Zeit zur Stelle war, daß aber ein Fahrer fehlte, da sämtliche mit dieser Funktion Betraute auswärts waren. Es muß ernste Sorge der städtischen Kollegien bleiben, in dieser Sache noch Abhilfe zu schaffen.

Dippoldiswalde, 27. September. Nachdem der massive Grund des Anderschen Neubaus an der Rabenauer Straße (Oberleitung Architekt E. Fode, Klotzsche) herausgemauert ist, wurde gestern mit dem Aufstellen des Holzgerippes begonnen und heute ist Hebefest. Nächste Woche wird dann — und dem wird ja so vielseitiges Interesse entgegengebracht — das Befestigen der Herakolithplatten vor sich gehen, wie wir hörten. Da wird es manchen Witzbegierigen, vielleicht auch manchen ernsteren Reflektanten geben. Jetzt ist ja für die meisten die ganze Sache noch ein großes Unbekanntes.

— **Kleine Vollkornbrötchen.** Vollkornbrot, Wirtschaftsführer und Gesundheitslehrer treten mit gewichtigen Gründen dafür ein, den Verbrauch an Weizenbrot, also an Weißbrot und Semmeln zugunsten gestärkter Vollkornbrotverbrauchs einzuschränken. Es ist nun auffällig, daß in der ganzen ausgedehnten Erörterung über diese wichtige Angelegenheit der Vollkornbrotkauf kaum irgendwo auf einem Umstand hingewiesen worden ist, der bei der überwiegenden Mehrzahl aller Weißbrotverbraucher immer wieder den Ausschlag für die Bevorzugung des Weißbrotens und der Semmel vor dem Roggen- und Vollkornbrot zu geben pflegt. Dieser Umstand ist, daß Weizenbrot handelsüblich in kleinen Stücken von 20 bis 30 g als Milchbrötchen, Knäppel, Schrippe, Rundstück und wie die örtlichen Bezeichnungen sonst noch sein mögen, geliefert und gekauft wird. Roggen- und Vollkornbrot muß man dagegen — von einigen ganz wenigen Ausnahmen abgesehen — in Stücken von 500 bis 1500 g kaufen. Wenn also aus den verschiedensten Gründen der Genuß von Vollkornbrot vollstimmlich gemacht werden soll, dann müssen die Bäckereien ihren Innungsmeistern empfehlen, in ausreichendem Maße kleine Vollkornbrötchen von 20 bis 30 g Gewicht herzustellen und ihrer Rundtschaft anzubieten.

Dippoldiswalde. Die Deutsche Bau- und Wirtschaftsge-meinschaft, e. G. m. b. H. in Köln, hält am Montag, dem 29. September, abends 8 Uhr, in Dippoldiswalde im Hotel „Stadt Dresden“ einen Vortrag, auf den wir auch an dieser Stelle besonders hinweisen.

— Einer Mitteilung der Reichsvereinigung ehemaliger Kriegsgefangener zufolge werden auf Grund einer Entscheidung des Reichsfinanzministers die seit einigen Jahren in den Händen des Reichsfinanzministeriums befindlichen Guthaben ehemaliger Kriegsgefangener aus französischer Kriegsgefangenschaft nunmehr zur Auszahlung gelangen, insofern sie den Betrag von 10 RM. übersteigen. Eines besonderen Antrages zwecks Auszahlung bedarf es im Einzelfalle nicht. Die Auszahlung erfolgt vielmehr von Amts wegen ohne besonderen Antrag durch die Restverwaltung für Reichsaufgaben, in deren Händen sich die Listen der Anspruchsberechtigten befinden. Die Auszahlung wird erfahrungsgemäß eine Reihe von Monaten dauern. Eine Uberschüttung der in

Jubiläumstagung des Städtetages

Dresden, 27. September.

Der Deutsche Städtetag ist hier zu seiner 25. Tagung zusammengetreten. Der Präsident des Städtetages, Dr. M u l e r t hob in seiner Jubiläumsansprache hervor, daß der Städtetag die Städte als kulturelle und wirtschaftliche Mittelpunkte in ihrer Lebendigkeit und Initiative erhalten wissen wolle. Er erstrebe eine Selbstverwaltung nicht nur nach der Form, sondern auch nach dem Inhalt. Tief einschneidende Änderungen habe in den 2 1/2 Jahrzehnten die soziale Arbeit der Gemeinden erfahren. Die organisatorische Ueberwindung der schwierigsten Aufgabe der Gegenwart, des Problems der Arbeitslosigkeit, ist durch das Vortreten aus dem engen Zusammenhang mit der gemeindlichen Arbeit wesentlich erschwert. Die stärkste Einschränkung der Selbstverwaltung aber liege nach wie vor auf dem Gebiete der Finanzen. Hier zeige sich die Schicksalsverbundenheit von Reich, Ländern und Gemeinden am deutlichsten.

Der sächsische Ministerpräsident S c h i e d erwählte u. a. die R e i c h s r e f o r m und hob hervor, daß die andere große dringliche Aufgabe sei und bleibe der F i n a n z a u s g l e i c h, und was vielleicht noch mehr sei, der F i n a n z h o h e i t s a u s g l e i c h, der auch den kommunalen Selbstverwaltungskörpern das Maß von Finanzhöhe zurückgeben müsse, das die notwendige Grundlage echter Selbstverwaltung bilde.

Der preussische Minister Dr. W a e n t l i g überbrachte dem Städtetag die Grüße und Wünsche der preussischen Staatsregierung. Die vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Städtetag und Ministerium sei vielleicht nie so notwendig wie gerade jetzt, wo es darum gehe, Schwierigkeiten und Probleme zu lösen, die, wenn sie ungelöst blieben, den Bestand der kommunalen Selbstverwaltung unmittelbar bedrohen würden.

Den Hauptvortrag hielt hierauf Oberbürgermeister Dr. L u p p e - N ü r n b e r g, und zwar über das aktuelle Thema: **Arbeitslosenversicherung und Gemeindehaushalt.**

Er hob hervor, daß durch die rapide und unaufhörliche Zunahme der Wohlfahrtsverbände — allein in den Städten

mit über 25 000 Einwohnern vom Januar bis August von 225 000 auf 445 000 — die Mehrausgaben der Gemeinden bis Ende d. J. mindestens 250 Millionen betragen würden, zu denen noch die Erhöhung der Beiträge zur Krisenunterstützung und Beihilfen hinzutreten. Schon jetzt seien die hierfür zur Verfügung stehenden Mittel aufgebraucht. Deshalb sei die erste Forderung, den Gemeinden sofort eine finanzielle Hilfe durch Entlastung von den Wohlfahrtsverbänden zuteil werden zu lassen. Die neuen Rotverordnungssteuern könnten bestenfalls den sonstigen Einnahmeausfall ausgleichen, da sie nur etwa 135 Millionen erbringen würden. Dagegen blieben die ungeheuren Mehrausgaben für die Arbeitslosenunterstützung ungedeckt und stellten die Gemeinden unmittelbar vor die finanzielle Katastrophe. Es gebe nur einen Ausweg: die Krisenfürsorge nach Beruf und Zeitdauer unbefristet auszudehnen unter Aufbringung der Mittel durch das Reich. Unhaltbar seien die Vorschläge, die den Zuschuß des Reiches auf eine Höchstsumme oder feste Dotationen beschränken wollen. Die sinnlose Zerstückelung von Versicherung, Arbeitsnachweis und Fürsorge habe sich aufs bitterste gerächt und für beide Teile finanziell ungünstig ausgewirkt. In der örtlichen Instanz der Reichsanstalt müssen Gemeinden und Gemeindeverbände wieder eingeschaltet werden, damit der jetzige Interessengegenstoß verschwindet und der gesamte Verwaltungsapparat vereinfacht werde.

Dr. Brüning an den Städtetag.

Der Reichskanzler hat an den Präsidenten des Städtetages ein längeres Schreiben gerichtet, in welchem er bedauert, nicht persönlich an der Tagung teilnehmen zu können, „weil die auf das gleiche Ziel gerichteten bedeutenden Arbeiten des Reichskabinetts noch nicht zu Ende geführt sind, die der Schaffung eines klaren Sanierungsprogramms der Reichsregierung für die bevorstehenden politischen Verhandlungen“ gelten. Er übermittelt dem Städtetag schließlich die herzlichsten Glückwünsche zu seiner Jubiläumstagung.

Frage kommenden Dienststelle mit Einzelanträgen kann nur eine Verzögerung und Erschwerung der Auszahlung zur Folge haben. Am Zerklümmern vorzubringen, sei nochmals darauf hingewiesen, daß es sich nicht um militärischen Sold, sondern die meist geringfügigen Arbeitsguthabenbeträge handelt, die beim Abtransport der Kriegsgefangenen aus Frankreich einbehalten und durch die Instanz des französischen Franken entwertet wurden.

Oberfrauendorf. Im Anschluß an den „Dörferwettkampf“ nächsten Sonntag (siehe Turnen — Sport — Spiel) veranstaltet der Turnverein im Gasthofe einen Ball, zu dem die Kapelle vom 3. Batl. Inf.-Reg. aufspielt.

Luchau. Nachdem erst vor einigen Wochen Einbrecher im hiesigen Gasthof eingestiegen waren, dabei aber vom Wirt und dem Glasbläser Gendarm erwisch worden waren, aber trotzdem noch nach einer kurzen Schießerei das Weite erreicht hatten, wurde in der Nacht vom Dienstag zum Mittwoch in der Bäckerei von Stefan eingebrochen. Stefan kam gegen 11 Uhr nach Hause und bemerkte dabei, daß die Türen von innen versperrt waren. Nachdem es ihm gelungen war, ins Haus zu kommen, konnte er feststellen, daß verschiedene Lebensmittel und Rauchwaren zusammen gepackt und zum Teil entwendet worden waren. Dem Diebe war es inzwischen gelungen durch ein Fenster zu flüchten.

Glashütte. Aufgeboten: Elektriker Kurt Albert Dittrich — Birna mit Metallarbeiterin Elise Helene Steinert — Glashütte, geboren in Schmiedeberg; Steinschleifer Erich Moche — Glashütte mit Arbeiterin Elsa Emma Schröder — Glashütte.

Naundorf. Ein recht bedauerlicher Unglücksfall trug sich am Freitag nachmittags 1/2 3 Uhr auf der Staatsstraße gegenüber der Rötterischen Holzfabrik zu. Als der Bezirkskommissar der Versicherungsanstalten der Sächsischen Sparcassen Martin Fleischer aus Schmiedeberg mit seinem Kraftwagen in Richtung Dippoldiswalde die genannte Stelle passierte, mußte er an zwei entgegenkommenden, kurz hintereinanderfahrenden Pferdegeschirren vorbeifahren. In dem Augenblick, als der Kraftwagen dem ersten Pferdegeschirr seitlich gegenüber war, lief das sechsjährige Söhnchen des Schlossers Heinzmann von hier, das mit seiner kleineren Schwester hinter diesem ersten Wagen herging und sich anhielt, wahrscheinlich aus Angstlichteit vor dem folgenden zweiten Pferdegeschirr rücklings in das Auto hinein. Dem Kraftwagenfahrer war es selbstverständlich unmöglich, seinen Wagen auf 1/4 Meter zum Stehen

zu bringen. Das Kind war sofort tot. Gendarmerie aus Schmiedeberg und Dippoldiswalde und später auch die Staatsanwaltschaft Freiberg nahmen den Leichnam auf. Letztere machte auch Lichtbildaufnahmen von der Unfallstelle. Nach Aussagen von Augenzeugen trifft den Kraftwagenfahrer keine Schuld. Die Leiche des Knaben wurde nach dem Sabisdorfer Friedhofe gebracht.

Possendorf. Klempnermeister Paul Brühl, hier, kann am 1. Oktober d. J. sein 40jähriges Geschäftsjubiläum und am 12. Oktober sein 40jähriges Dienstjubiläum bei der Freiwilligen Feuerwehr zu Possendorf feiern.

Dresden. Der Abgeordnete Fröhliche, der nach seinem Ausscheiden aus der Deutschnationalen Partei die konservative Volkspartei im sächsischen Landtag vertritt, hat sich der Fraktion des Sächsischen Landtags als Hospitant angeschlossen. Unter Einrechnung des Christlich-nationalen Volksdienstes beträgt demnach die Zahl der ehemals deutschnationalen Abgeordneten im sächsischen Landtag 8 gegenüber 4 der alten Partei.

Grimma. Kürzlich hatte ein auswärtiger Geschäftsmann das Pech, den letzten Zug nach Leipzig nicht mehr zu erreichen. Ganz und gar außer Fassung über das Malheur wurde er so von der Wut gepackt, daß er mit seinem Spazierstock eine Fensterheibe des Bahnhofgebäudes zertrümmerte.

Grimma. War das eine Kreuzotter, die sich in die Straßen der Stadt verirrt hatte? Jedenfalls bewegte sich ein Reptil, das wie eine Kreuzotter ausah, ringelndweise auf der Straße und kletterte an einem Spazierstock eines Fußgängers hinauf. Ein beherztes Mädchen packte das Tier in Papier und brachte es zur Feststellung seiner Art in eine zoologische Handlung, wo es zuerst als Kreuzotter angesehen, dann aber nach genauerer Untersuchung als eine Haiselnatter erkannt wurde.

Nachdruck verboten!

Wetter für morgen:

Besonders an den Nordabdachungen der Gebirge noch stark wolkeig und vereinzelt noch etwas Regen, am Morgen örtlich neblig, im übrigen Neigung zur Bewölkungsverminderung und zeitlich weilig schon aufklarend. Temperatur-Verhältnisse wenig geändert, aber Aufklarungszonen sehr kühle Nacht. Schwache bis mäßige, in freien Gebirgslagen vorübergehend auch frische Winde aus veränderlichen, vorwiegend aus nördlichen Richtungen.